



Predigt von S. E. Bischof Bernard Tissier de Mallerais am 11. Oktober 2015 in Zaitzkofen anlässlich der äußeren Feier des hl. Pius X.

Liebe Gläubige,

am heutigen Fest der göttlichen Mutterschaft der allerseligsten Jungfrau Maria zelebrieren wir im Seminar die Feierlichkeit des hl. Pius X., unseres himmlischen Schutzpatrons.

Und sofort stellt sich eine erste Frage: Warum hat uns Erzbischof Lefebvre diesen heiligen Papst als Schutzpatron unserer Priesterbruderschaft gegeben? Die Antwort ist die folgende: Der hl. Papst hat in sich selbst und für alle Priester der Kirche die Heiligkeit des Lebens und die Gesundheit der Lehre vereinigt, gelebt und gefördert.

Deswegen ist der hl. Pius X. für die Priester ein Vorbild des heiligmäßigen, aus der Lehre lebenden Priesters und folglich des apostolischen Priesters. Besteht das Apostolat nicht in dem Willen, die Seelen in die Wahrheit zu stellen, in der Wahrheit Jesu Christi und der Kirche leben zu lassen? „Vor allem“, sagte Erzbischof Lefebvre, „müssen wir die Wahrheit lieben; und in ihr das Heil der Seelen sehen“ (Libreville 1938).

Alles, was der hl. Papst vom Stuhl Petri gelehrt und gefordert hat, all dies hat er selber als Vikar zu Tombolo, als Pfarrer zu Salzano, als Seelenführer im Priesterseminar zu Treviso geglaubt, gelebt, erfahren, gepredigt! Und dasselbe hat er auch als Bischof zu Mantua und Patriarch von Venedig gelebt und gelehrt.

Sein päpstlicher Wahlspruch „Alles zu Christus zurückzuführen; alles in Christo erneuern“ wurde das Schlagwort seines ganzen Lebens. Und gerade um die Menschen, die abgefallenen Menschen zu Jesus Christus zurückzuführen, hat der hl. Papst die Heiligkeit und die Schönheit der Kirche gepflegt: „Domine, dilexi decorem domus tuae et locum habitationis tuae – Herr, ich habe Deines Hauses Stätte geliebt, den Ort, an dem Deine Herrlichkeit wohnt“ (Ps 25,8).

Betrachten wir also, liebe Mitbrüder und Gläubige, alles, was der hl. Pius für die Schönheit oder Heiligkeit der Kirche getan hat.

I. hat Pius X. die Heiligkeit des Priesters gefördert mit seinem Apostolischen Mahnschreiben *Haerent animo*, gerichtet an den Klerus. „Was für eine riesige Wohltat ein wirklich heiliger Priester ist, wo immer er sich findet!“

Mit eigener Hand hat Papst Sarto dieses erhabene und praktische Stück geschrieben, indem er jeden Tag seinen Staatssekretär, den Kardinal Merry del Val, eine neue Seite davon lesen ließ!

- Pius XI. hat *Ad catholici sacerdotii* geschrieben; in Pius X. *Haerent animo* aber fühlt man besonders den Hauch des Heiligen Geistes!

II. Nach der Heiligkeit des Priesters hat der hl. Papst Pius X. die Heiligkeit des Glaubens, außer welchem es keine Heiligkeit der Seelen gibt, gefördert.

- **Zuerst** mit seinem Rundschreiben *Acerbo nimis* über den Religionsunterricht, den Katechismus, zu welchem er die Pfarrer, alle Pfarrer, jeden Sonntag verpflichtet hat: Kinderunterricht und Erwachsenenunterricht. Er hat sogar

a) den Katechismus, d.h. das Kompendium der christlichen Lehre für die Diözesen der Provinz Rom angeordnet,

b) diesen Katechismus kurz zusammenfassen lassen, mit kurzen Fragen und Antworten, die ziemlich pädagogisch sind mit dem Titel: Katechismus der katholischen Lehre und mit dem Wunsch, dass dieses einheitliche Werk das Vorbild für alle Diözesen werde.

- **Zweitens** mit der Verurteilung des Modernismus durch sein Rundschreiben *Pascendi* und das Motu proprio *Lamentabili* hat Pius X. die Grundlagen des katholischen Glaubens verteidigt: nämlich die Echtheit der göttlichen äußerlichen Offenbarung; die Geschichtlichkeit der Evangelien; die Autorität der Hl. Schrift; die Wirklichkeit der menschlichen Natur und der Gottheit Jesu Christi; die Echtheit seiner Wunder; und überdies das wahre Konzept des Glaubens als Zustimmung der Vernunft zu den Äußerungen Gottes an die heiligen Propheten und Apostel.

Diese Wahrheiten hat Pius X. verteidigt, bekräftigt und proklamiert, gegen die Irrtümer des Rationalismus und des Agnostizismus der Philosophie der Aufklärung.

Als mehrere Priester, von einer falschen Wissenschaft getäuscht, den Glauben verloren und das Priesteramt verließen, hat der hl. Papst das Priestertum und die Kirche vor dem Schiffbruch gerettet.

- **Drittens** hat Papst Pius X. die Heiligkeit des Glaubens gerettet, indem er von den Priestern und den Seminaren und Universitäten die Studien gemäß dem hl. Thomas von Aquin gefordert hat, mit jener dringenden Vorschrift:

„Die Summe der Theologie des engelgleichen Doktors soll das Handbuch der Professoren und der Seminaristen sein und soll bei den Vorlesungen in lateinischer Sprache vorgelesen und erklärt werden.“

Und der hl. Papst fügt hinzu – oder vielleicht war es Papst Pius XI. - : *„Indem er mit den heiligen Kirchenvätern fleißig und häufig Umgang gehabt hat, hat der hl. Thomas von Aquin einigermaßen das Verständnis ihrer aller geerbt und deswegen ist er fähig geworden, alle zukünftigen Irrtümer zu widerlegen.“*

III. Die Heiligkeit der Seelen der Gläubigen und besonders der Kinder hat der hl. Papst Pius X. gefördert, indem er in dem Motu proprio *Sacra Tridentina Synodis* und *Quam Singulari* trotz der vielen und starken Gegensätze die oftmalige und sogar frühzeitige hl. Kommunion erlaubt und begünstigt hat. Und er sagte einem Bischof:

„ Es wird unter den Kindern Heilige geben, Sie werden es sehen!“ Und man sah es.

Ein Jahr später durfte der junge Marcel Lefebvre, sechs Jahre alt, zu Weihnachten 1911 den eucharistischen Herrn zum ersten Mal empfangen, und für diese Gnade dankte er dem Heiligen Vater schriftlich.

Leider hat der häufige Empfang der hl. Kommunion eine allgemeine Entartung erlitten, weil die Priester nach dem II. Vatikanischen Konzil das Sakrament der Buße vernachlässigt haben. Und heute ist die vorzügliche Reform des hl. Papstes schändlich verraten, indem so manche unbußfertige und ungläubige Menschen massenweise den eucharistischen Herrn sakrilegisch empfangen.

IV. Außerdem hat Papst Pius X. die Schönheit und Heiligkeit der Kirche gefördert mit seinem Motu proprio *Tra le sollecitudini* über die Kirchenmusik. Er hat

- zuerst den katholischen Geschmack der Polyphonie mit klaren Richtlinien gefördert und
- zweitens die Übung des gregorianischen Chorals beim christlichen Volk, als die *Participatio activa populi*, als die tätige Teilnahme des Volkes an der heiligen Liturgie.

- Diese Rückkehr zur echten Tradition der Kirche war absolut notwendig, leider hat sie nicht überall ein positives Echo gehabt.

- Und das II. Vatikanische Konzil mit der Öffnung der Liturgie zur Volkssprache hat die Reform des hl. Papstes vernichtet und deswegen die Schönheit und Heiligkeit der Kirche verunstaltet.

Eine Ausnahme sind wir, liebe Gläubige, wenn in unseren Kirchen das Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei und das Credo erschallen, von allen Gläubigen gregorianisch gesungen.

Auf dieselbe Weise förderte St. Pius X. die Schönheit der Kirche, indem er die Visitation der Diözesen Italiens in die Wege leitete und danach auch einen Kodex des Kirchenrechts anordnete, das heißt die Sammlung aller Gesetze der Kirche in einem einzigen Buch. Er setzte die Richtlinien dieser Kodifizierung fest und gab sogar verschiedene praktische Ratschläge, aber immer bereit, der Meinung der Kirchenrechtler zu folgen. Der Kodex wurde von seinem Nachfolger Benedikt XV. im Jahre 1917 veröffentlicht. Es war aber das Werk des hl. Papstes, für die Ordnung, d.h. die Schönheit und Heiligkeit der Kirche gesorgt zu haben, weil er, wie später Erzbischof Lefebvre, überzeugt davon war, dass Ordnung die Grundlage der Gnade sein muss.

V. Dass die Heiligkeit der Kirche, d.h. das Leben des mystischen Leibes Jesu Christi, die menschliche, die irdische Gesellschaft prägen sollte, davon war St. Pius X. überzeugt. Er kämpfte gegen die Trennung von Staat und Kirche und verurteilte die Laisierung des Staates in Frankreich. Die Prägung der Gesellschaft durch den mystischen Leib Christi, so dass sie eine Christenheit heranbilde, war ein wesentlicher Teil des Programms des hl. Papstes.

Diese Heranbildung verwirklicht die Königsherrschaft unseres Herrn Jesus Christus. Damit spielen das Priestertum Jesu Christi und sein Kreuzesopfer und die heilige Messe die wesentliche Rolle. Aber auch die Laien haben darin ihren eigenen Anteil, welchen der hl. Papst Pius X. in seinem Rundschreiben *Il fermo proposito* beschreibt als eine politische Aktion und ein Engagement der Katholiken in der zeitlichen Gesellschaft, für deren Unterwerfung unter das Joch des Christkönigs.

VI. Und schlussendlich hängt die Heiligkeit der Kirche besonders von der Gnadenvermittlung der allerseligsten Jungfrau ab, deren Grundlagen der hl. Papst in seinem Rundschreiben *Ad diem illum* erklärt, nämlich:

1) die göttliche Mutterschaft Mariens, und deswegen

2) ihre Gemeinschaft des Lebens und Leidens mit ihrem Sohn, dem Erlöser der Menschheit, Jesus Christus, und deswegen auch

3) ihr Mitleiden mit unserem Herrn Jesus Christus am Fuße des Kreuzes, wobei sie mit ihrem göttlichen Sohn den Schatz der Verdienste des Leidens Jesu erwarb: er, Jesus, *de condigno*, in voller Gerechtigkeit, und sie, Maria, *de congruo proprie*, in strenger Angemessenheit. Er in Gerechtigkeit, weil er der Gottmensch und der Erlöser ist, sie in Angemessenheit, weil sie die Muttergottes und Mutter des Erlösers ist;

4) und aufgrund des Grundsatzes des Rechtes des Erwerbens eines Schatzes, denselben beliebig zu benutzen und auszuteilen, ist die allerseligste Jungfrau Maria mit Recht Verwalterin und Ausspenderin aller Gnaden geworden.

5) Noch genauer: Im geistigen Sinn empfängt Maria die Glieder des mystischen Leibes Jesu Christi durch die Gnade bei deren Taufe, danach nährt und lässt sie jene Glieder heranwachsen, und schlussendlich gebiert sie die Auserwählten zum Leben der Seligen im Himmel, wie es der hl. Ludwig Maria von Montfort mit der ganzen Tradition lehrt.

Und als Schlussfolgerung müssen wir bekennen, dass Maria der Kanal, die Gnadenzuleitung für die Heiligung und Verherrlichung der Kirche ist - um die Worte des hl. Bernhard von Clairvaux zu benutzen. Man muss gestehen, dass unser heiliger Papst und Schutzpatron die Marienlehre mit der Autorität des höchsten Lehramtes entwickelt und bekräftigt hat, zur Ehre des mystischen Leibes Jesu Christi, dessen Mutter und Königin sie ist. Leider wissen Sie, liebe Gläubige, dass diese wunderbare Lehre der Vermittlung aller Gnaden durch Maria vom II. Vatikanischen Konzil fast abgelehnt wurde, und dass seitdem ein Fluch Gottes die unheilvolle katholische Kirche belastet, weil, so Pater Victor Berto, „diese große Frau vor die Türe zu weisen nicht ohne dramatische Folgen bleiben kann“.

Liebe Mitbrüder, liebe Seminaristen, liebe Gläubige, bleiben wir fest und unverbrüchlich der Reform des hl. Papstes Pius X. treu:

- Durch die echte, tiefe und auf der Lehre begründete Marienverehrung.
- Durch das Engagement der Laien in der politischen Aktion für Christus, den König, gegen seine heutigen vielfältigen Feinde.
- Durch die Heranbildung einer kleinen Christenheit um den Altar des wahren heiligen Messopfers.
- Durch die Pflege des gregorianischen Chorals in unseren Pfarreien.
- Durch die würdige Vorbereitung unserer Kinder auf ihre erste hl. Kommunion und unseren würdigen Empfang des Sakramentes der Liebe durch das Sakrament der Buße.
- Durch die Lehre des hl. Thomas von Aquin in unseren Seminaren, durch das Studium der Rundschreiben der Päpste gegen die Irrtümer des Liberalismus und Modernismus, durch die vollkommene Kenntnis des Katechismus unserer Kinder und Jugendlichen.
- Durch die Unterwerfung aller unter die überlieferten Gesetze der Kirche und unter die überlieferte Lehre der Kirche bezüglich der Heiligkeit der Ehe, der Familie, der Tugend der Keuschheit.
- Durch die Heiligung unserer Priester, Laienbrüder, Schwestern, zukünftigen Priester in Weisheit, Demut und Abtötung,
- und schlussendlich durch die würdige Zelebration des überlieferten hl. Messopfers.

Dann dürfen wir mit unserem verehrten Gründer, Erzbischof Lefebvre, und durch die Vermittlung und nach dem Vorbild unseres himmlischen Schutzpatrons, des hl. Papstes Pius X., immer wieder den Psalm singen:

„Domine, dilexisti decorem domus tuae, et locum habitationis gloriae tuae – O Herr, ich habe die Schönheit Deines Hauses geliebt und den Ort der Wohnung Deiner Herrlichkeit gekostet.“

Amen.